

Nachbericht zur Bergwanderung Öztaler Alpen, 03. - 07. Sep. 2008

Wie geplant haben sich 6 Bergwanderer am 03.09.2008 um 6 Uhr morgens auf den Weg nach Vent im Ötztal gemacht. Gegen 11 Uhr waren wir planmäßig am Gasthof in Vent (1.900 m) angekommen. Noch schnell das Zimmer bezogen und dann sofort mit kleinem Gepäck auf zur Breslauer Hütte (2.844 m). Die ersten Höhenmeter haben wir mit dem Sessellift (bis auf 2.364 m) überwunden. Nach gut 1 3/4 Std. auf gut markierten Wegen sind wir durstig an der Hütte angekommen. Den Aufenthalt haben wir trotz Nahrungs- und Getränkeaufnahme kurz gehalten, um noch den ersten Gipfel, das "Wilde Mandel" zu erklimmen. Kurz vor dem Gipfelkreuz auf ca. 3.000 m hat uns der Regen überrascht und wir mußten uns auf den Rückweg zum Gasthof machen. Trotz schlechtem Wetter und kaltem Wind gingen wir gut gelaunt den Abstieg an. Gegen 16:30 Uhr sind wir am Sessellift angekommen.

Nach der "Probewanderung" ging es am Donnerstagmorgen gegen 8:30 Uhr unter vollem Gepäck auf den Weg zur Similaun Hütte. Der Tag fing gut an und das Wetter war uns wohl gesonnen. Bei Sonnenschein und leicht bewölktem Himmel war der Anstieg bis zur Martin Busch Hütte fast ein Kinderspiel. Gegen 11 Uhr machten wir eine kurze Pause auf der Hütte (bei 2.501 m). Leider waren die Aussichten, wenn man bergwärts schaute, nicht besonders gut. Dennoch sind wir trockenen Fußes gegen 15 Uhr auf der Similaun Hütte auf 3.019 m Höhe angekommen.

Auch dieser Weg war sehr gut gekennzeichnet und hatte trotz geringer Sicht (ca. 20 m ab 2.800 m) keine besonderen Schwierigkeiten.

Für Freitag hatten wir den Anstieg zum Similaun geplant. Am Morgen hatten wir lange überlegt, denn das Wetter war alles andere als gut. Bei starkem Wind und Sichtweiten unter 20 m war an einen Aufstieg kaum zu denken. Gegen 11 Uhr war unsere Geduld am Ende und wir machten uns trotz widriger Bedingungen an den Aufstieg. Schon der Weg von der Hütte zum Gletscher war ein Abenteuer. Nachdem uns ein mutiger Bergwanderer, der gerade vom Gipfel kam, den Weg beschrieben hatte, wagten wir den Aufstieg über den Gletscher zur Similaun-Spitze auf 3.606 m.

Traumhaft und spannend sind nicht die richtigen Worte. Das erste Mal mit Steigeisen über den Gletscher. Schneefelder, Gletscherspalten und schlechte Sicht begleiteten uns ca. 2 1/2 Std.

Doch der nächste Morgen holte uns wieder auf den Boden der Tatsachen.





Das Wetter war noch schlechter geworden. Starker Wind und Nebel waren unsere Begleiter. Von der Hütte zunächst auf 3.200 m rauf, um die "Ötzi-Fundstelle" in Augenschein zu nehmen. Gegen 11 Uhr waren wir dann am Hauslabjoch, auf 3.283 m Höhe. Von dort aus mussten wir über den Gletscher hinunter zum "Ombrometer". Als absolut "spannend" könnte man den Einstieg und den Weg über den Gletscher beschreiben. Sichtweiten von ca. 30 m machten den Einsatz des Kompasses notwendig. Nach dem wir 2/3 des Weges auf dem Gletscher gegangen waren, wurde die Sicht immer besser. So konnten wir schon gegen 14 Uhr das Tagesziel ausmachen. Noch kurz Rast gemacht, nach der eisigen Kälte auf dem Gletscher wurde das in einer geschützten Nische möglich, nahmen wir den Abstieg zur Hochjochhospitz-Hütte (2.423m) unter die Füße. Der Weg war zäh, denn wir konnten die Hütte schon seit Stunden sehen. Doch das Wetter wurde immer besser und wir konnten uns, nach dem Zwiebel-Prinzip, von der einen oder anderen Schale trennen und diese im Rucksack verstauen. Gegen 16:15 Uhr haben wir doch erschöpft die Hütte erreicht. Der Abend war wieder super. Das beste Essen und ein schöner Hüttenabend werden uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Der nächste Morgen ließ unsere schlimmsten Befürchtungen wahr werden. Das Wetter sah sehr schlecht aus. Es kündigte sich Regen an. Wir gingen um 8:30 Uhr los und schon gegen 9 Uhr regnete es unaufhörlich. Bis gegen 10:15 Uhr begleitete uns der Regen ins Tal nach Vent. Kurz vor dem Ziel konnten wir die Regenkleidung ablegen. In Vent angekommen, durften wir uns im Gasthof, von dem aus die Tour begonnen hatte, umziehen. Das war bei 11 Grad auch gut so. Noch kurz einen Kaffee und gegen 10:45 Uhr haben wir den Heimweg angetreten.

Bleibt nur noch dem Wanderführer, Bernhard Reckels, der die Wanderung nach einer Idee von Bernd Hohloch geführt hat, herzlich zu danken. Seine Ruhe und seine Besonnenheit hat uns trotz Nebel und Kälte immer sicher zu den Hütten und ins Tal geführt. Alle, die zu Hause geblieben sind, haben etwas versäumt.

Für die Wandergruppe, Gerd Reinauer